

Innovationen in Werkstätten erproben – Der hybride Lösungsvorschlag des Projektes „SinnAssist“ –



Markus Felk B. A.
Prof. Dr. Frank Dieckbreder

Soziale Innovation durch assistierte Arbeit
für Personen mit Beeinträchtigungen

Einleitung

In der Sozialhilfrechtsreform von 1996 wurde ergänzt, dass Werkstatt-Träger in der Pflicht stehen, den „Übergang von Behinderten auf den allgemeinen Arbeitsmarkt [...] durch geeignete Maßnahmen zu fördern“¹. Die Werkstatt-Träger befinden sich zugleich aufgrund mehrerer Zieldimensionen in der Gemengelage zwischen Produktion auf organisationaler Ebene und pädagogischem Auftrag auf der individuellen Ebene, diese im Werkstätten-Alltag tagtäglich auszuhandeln. Dies zeigt sich unter anderem darin, dass assistierende Mitarbeitende aufgrund von Auftragsfristen zum Teil selbst in der Produktion tätig werden².

Im Forschungsprojekt „SinnAssist“ werden hybride Lösungsansätze gemeinsam mit Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM) und Arbeitgebern vom allgemeinen Arbeitsmarkt in Experimentierräumen erprobt.

Herausforderung



Die **Inkongruenz zwischen den Anforderungen des allgemeinen Arbeitsmarktes und den vorhandenen Kompetenzen** bei Personen mit Unterstützungsbedarfen erschweren deutlich den Eintritt in den allgemeinen Arbeitsmarkt (Strukturelle Ebene, Personenebene).

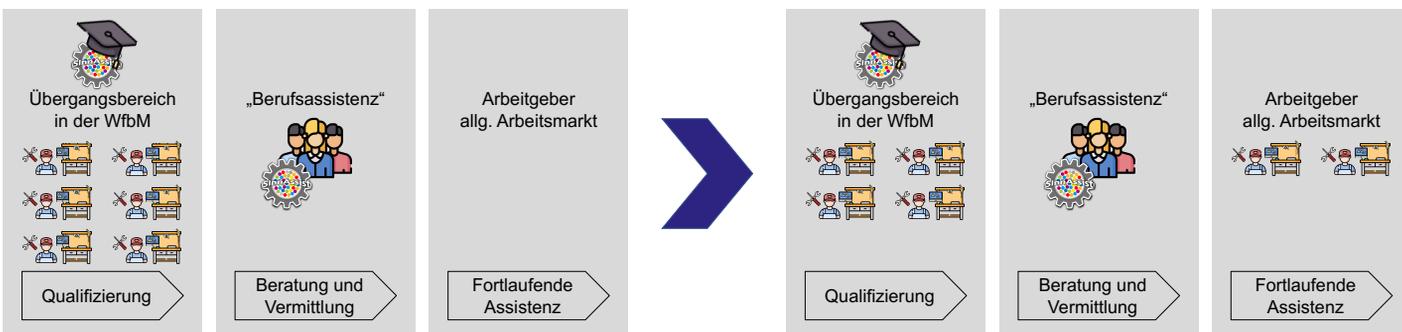


Auswahl an zu bearbeitenden Aufträgen in den WfbM sind für Personen mit Unterstützungsbedarfen zum Teil **unterfordernd und überfordernd**.



In WfbM **fehlen die notwendigen Ressourcen**, um Übergänge in den allgemeinen Arbeitsmarkt personenorientiert zu gestalten.

Übergangsbereich in der WfbM



Idee

Die vorgeschlagene hybride Lösung des Projektes „SinnAssist“ kombiniert die technische Assistenz (Montageassistenzsystem, Personaleinsatzplanung) mit personeller Assistenz („Berufsassistent“). Als Idee wird die Implementierung eines **Übergangsbereiches** in der WfbM vorgeschlagen, in den Personen mit Unterstützungsbedarfen gezielt für den allgemeinen Arbeitsmarkt qualifiziert werden.

Transfer und Diskussion

Der angedachte Übergangsbereich innerhalb der WfbM soll als Chance betrachtet werden, das Konfliktpotenzial der verschiedenen Zieldimensionen eines Werkstatt-Trägers aufzulösen und die Fokussierung der Übergangsgestaltung von Personen mit Unterstützungsbedarfen anzustreben (s.o. Beispiel mit hybrider Lösung). Die unterschiedlichen Arbeitsvorstellungen zwischen WfbM und dem allgemeinen Arbeitsmarkt erschweren aktuell eine mögliche Annäherung, um Personen mit Unterstützungsbedarfen auf die Arbeitswelt des allgemeinen Arbeitsmarktes vorzubereiten. Die Arbeitsvorstellungen in WfbM basieren primär auf „fordristischen Kriterien“², die ohne größere Investitionen in WfbM keine Anschlussperspektive an den allgemeinen Arbeitsmarkt hätten.

Zugleich finden innerhalb der Arbeitswelt des allgemeinen Arbeitsmarktes Disruptionen in den Arbeitskulturen statt, die durch die Digitalisierung, Industrie 4.0 und „New Work“ neue Modelle des Arbeitens prospektiv prägen werden. Es stellt sich demnach grundsätzlich die Frage:

„Wie kann WfbM in ihrem aktuellen rechtlichen Korsett auf diese Veränderungen im allgemeinen Arbeitsmarkt eingehen, um Übergänge für Personen mit Unterstützungsbedarfen zu ermöglichen?“

Erkenntnisse aus dem Forschungsprojekt

